

Breve Pius' VII. "Quod de fidelium" vom 16. Juli 1821

Nach der Säkularisation wurde das Verhältnis vom Staat zur katholischen Kirche in der Zirkumskriptionsbulle "De salute animarum" vom 16. Juli 1821 neu geregelt. Darin wurde den preußischen Domkapiteln das Bischofswahlrecht als Ausnahme vom *ius commune* zugestanden. Das dazugehörige Breve "Quod de fidelium" ergänzte die Durchführungsbestimmungen des Wahlrechts. Es schrieb vor, dass das Domkapitel des erledigten Bistums nur eine dem König genehme Person wählen durfte.

Literatur:

HUBER, Ernst Rudolf / HUBER, Wolfgang (Hg.), Staat und Kirche im 19. und 20. Jahrhundert. Dokumente zur Geschichte des deutschen Staatskirchenrechts, Bd. 1: Staat und Kirche vom Ausgang des alten Reichs bis zum Vorabend der bürgerlichen Revolution, Berlin 1990 ND Darmstadt 2014, Nr. 92, S. 222-224 [deutscher Text].

MERCATI, Angelo (Hg.), *Raccolta di concordati su materie ecclesiastiche tra la Santa Sede e le autorità civili*, Bd. 1: 1098-1914, Rom 1954, S. 665 f. [lateinischer Text].

Empfohlene Zitierweise:

Breve Pius' VII. "Quod de fidelium" vom 16. Juli 1821, in: 'Kritische Online-Edition der Nuntiaturberichte Eugenio Pacellis (1917-1929)', Schlagwort Nr. 2092, URL: www.pacelli-edition.de/Schlagwort/2092. Letzter Zugriff am: 28.01.2020.